

«Eine wahre Heldin unserer Zeit»

Vreni Frauenfelder feiert heute ihren 90. Geburtstag. Wegbegleiter und Politiker gratulieren der Neuhauserin, die vor allem für ihr Engagement in der Afghanistanhilfe Schaffhausen bekannt ist.

Ein Leben für Afghanistan

Ich gratuliere Vreni Frauenfelder – auch im Namen der Afghanistanhilfe – ganz herzlich zu ihrem 90. Geburtstag und wünsche ihr für die weiteren Lebensjahre nur das Beste und gute Gesundheit. Einige Jahre darf ich nun schon diese aussergewöhnliche Frau auf ihrem Lebensweg begleiten; und je mehr Schritte ich ihr folge, desto mehr beeindruckt bin ich von ihrer herzlichen Art und ihrem Lebenswerk. Mit ihrem selbstlosen Engagement hat Vreni Frauenfelder das Leben Tausender in Afghanistan beeinflusst. In ihren Schulen bekamen Tausende von Schülerinnen und Schülern das Rüstzeug für ein besseres Leben; Hunderte von Kindern erblickten in ihren Kliniken das Licht der Welt und Tausende von Patientinnen und Patienten fanden Hilfe in ihren Spitälern. Durch ihre Lebensmittelverteilungen erreichte Vreni Unzählige, die sonst wohl nicht überlebt hätten. Für mich ist Vreni Frauenfelder eine wahre Heldin unserer Zeit, welche die Hilfe so selbstlos und selbstverständlich leistet. Ihr ganzes Leben lang setzte sie sich für Menschen in Not ein – und tut es noch immer. Ihre Herzlichkeit und Nächstenliebe treibt sie an. Und das eindrücklichste an dieser so beeindruckenden und mutigen Frau ist ihre Bescheidenheit, mit der sie ihr Engagement ausübt. Immer wieder wird mir auf den Reisen in Afghanistan gesagt, dass sie für «Sister Vreni» beten, dass sie noch viele weitere Geburtstage erleben darf. Das wünsche ich ihr von Herzen.

Michael Kunz,
Präsident Afghanistanhilfe

Tausende Menschen unterstützt

Ich gratuliere meiner Freundin Vreni Frauenfelder zu ihrem 90. Geburtstag. 1985 war ich eine junge afghanische Ärztin in Quetta in Pakistan. Eines heissen Tages in diesem Sommer



Vreni Frauenfelder gründete 1988 die Afghanistanhilfe Schaffhausen, die zusammen mit der Partnerorganisation Shuhada viele Hilfsprojekte organisierte. Heute wird die Neuhauser Ehrenbürgerin 90 Jahre alt.

Bild zvg

traf ich eine nette Frau, die schon damals graue Haare hatte. Wir grüssten einander und wurden rasch enge Freunde. Ich war inspiriert von ihrem Einsatz für die afghanischen Flüchtlinge in Pakistan. Wegen des Kriegs und der sowjetischen Intervention in Afghanistan 1979 gab es in Pakistan mehr als vier Millionen Flüchtlinge aus Afghanistan. Durch Vreni Frauenfelders Unterstützung wurde das Leben zigtausender Flüchtlinge in Pakistan und auch vieler Menschen in Afghanistan gerettet. Die Jungen und Mädchen, die das Glück hatten, in die Schulen gehen zu können, die von Vreni Frauenfelder gegründet wurden und durch die Shuhada Organisation geführt werden, wurden später zu qualifizierten Beamten, Diplomaten, Ärzten, Ingenieuren und Lehrern. Sie stellen im aktuellen Afghanistan engagierte Kräfte für die positive Veränderung des Wiederaufbaus unseres Landes dar.

Wenn sie stark engagiert ist, kann eine Person das Leben von Hunderttausenden von gefährdeten Menschen verändern. Ein gutes Beispiel dafür ist

Vreni Frauenfelder. Ich und die Menschen in Afghanistan werden ihre Güte und ihr persönliches Opfer für bedürftige Menschen weit weg von ihrem Heimatland nie vergessen. Sie hat vielen Menschen in unserem vom Krieg zerrissenen Land Hoffnung ge-

bracht. Gott segne Vreni Frauenfelder, ich liebe sie, und sie wird als Guru in meinem Leben bleiben. Ich danke den jungen Schweizerinnen und Schweizern, die sich für die Fortsetzung ihrer Arbeit entscheiden.

Sima Samar
Afghanische Ärztin und Politikerin

Vreni Frauenfelder Entwicklungshelferin

Geburt Vreni Frauenfelder kam 1927 in Neuhausen zur Welt.
Ausbildung und Beruf Frauenfelder ist ausgebildete Apothekerhelferin und arbeitete 40 Jahre lang bei der Apotheke zum Ritter.
Afghanistan Ihre erste Reise in das Land am Hindukusch unternahm sie 1975, nach Ausbruch des Krieges 1979 entschloss sie sich, aktiv zu werden. 1988 gründete sie die Afghanistanhilfe Schaffhausen. Durch Spendengelder werden seither Kliniken, Schul- und Frauenhäuser gebaut und betrieben. (r.)

Neuhauser Ehrenbürgerin

Um das Neuhauser Ehrenbürgerrecht zu erlangen, muss man etwas Besonderes machen. Vreni Frauenfelder hat dies vollbracht, indem sie fast allein ein kleines Hilfswerk auf die Beine gestellt hat, um den Menschen in ihrem geliebten Afghanistan wirksam zu helfen. Unzählige Male ist sie dort unter abenteuerlichen Umständen gereist und hat vor Ort geholfen. Ihr Werk ist in neue Hände übergegangen, aber weiterhin wichtig. Namens des Neuhauser Gemeinderats gratuliere ich Vreni Frauenfelder herzlich zu ihrem hohen Geburtstag und wünsche ihr alles Gute, namentlich Gesundheit.

Stephan Rauwyler,
Neuhauser Gemeindepräsident

Aus den Parteien

SP fordert grossen runden Tisch

In seinem Beitrag in den «Schaffhauser Nachrichten» vom Samstag, 7. Oktober 2017, analysiert der kantonale Wirtschaftsförderer Christoph Schärer (ein weiteres Mal) innert kurzer Zeit die aktuelle Situation unseres Kantons, insbesondere im Standortwettbewerb, und mahnt, es seien die Hausaufgaben zu machen. Dabei scheint für ihn ebenso vorrangig wie klar zu sein, dass die Steuern für die Unternehmen auf 12 bis 12,5 Prozent Gesamtsteuerbelastung gesenkt werden müssen. Es wäre freilich hilfreich, wenn dies weniger dogmatisch daherkäme, zumal bei allen anderen Hausaufgaben seine Vorstellungen weniger konkret erscheinen, obwohl diese ebenso wichtig sind, zumal die Steuern allein im Standortwettbewerb nie ausschlaggebend sind.

Folgende, nicht abschliessend aufgezählten Punkte sind als ebenso wichtige Faktoren gleichzeitig zu verbessern:

Erstens: Mit einer klaren Empfehlung zur Annahme der im November zur Abstimmung kommenden Initiative «7 to 7» könnte der Wirtschaftsförderer auf einen Schlag das (auch von ihm erkannte) Hinterherhinken des Kantons in einen Gleichstand oder sogar einen Vorsprung verwandeln, was eine Attraktivierung mindestens soviel

bedeuten würde wie eine Steuerreduktion um 1 bis 2 Prozent.

Zweitens: Die Anbindung an den Flughafen muss stark verbessert werden: Wenn es aus der Innerschweiz aus Zug und Luzern bald einmal im Viertelstundentakt in weniger als einer Stunde Bahnfahrt möglich sein sollte, in Klotten einzuchecken, dann geraten wir hier in Rückstand. Schaffhausen liegt näher, und so muss es auch möglich sein, von uns aus schneller im Flugzeug zu sitzen. (Unkonventionelle) Idee: Einrichtung eines speziellen Kanals am Flughafen für schnelles Einchecken, der allen Personen zur Verfügung steht, die mit dem ÖV aus unserem Kanton anreisen, unabhängig welche Klasse gebucht wurde.

Drittens: Es ist dezidiert, mehr Druck im Bund und bei unseren direkten Nachbarn zu machen, damit die Bahnanbindungen an Stuttgart und Basel, aber auch nach Zürich und den Flughafen, markant verbessert werden.

Viertens: Allein, weil wir zu wenig grosse Landesreserven hatten, konnten wir in den etwa letzten zehn Jahren zwei Ansiedlungen von grossen amerikanischen Biotechunternehmen mit Hunderten neuen Arbeitsplätzen nicht realisieren; sie sind jetzt in den Kantonen Solo-

thurn und Freiburg, wo die Steuern notabene höher sind als bei uns! Es gilt also, im Rahmen eines Masterplans, die Landesreserven für die nächsten zehn bis zwölf Jahren aufzuzeigen, allenfalls im Abtausch zu optimieren und zu mobilisieren, ohne grosse Verluste an Kulturland hinnehmen zu müssen.

Fünftens: Gegensteuer geben: Gemäss neuester Demografiestudie des Kantons ist unsere Bevölkerung vergleichsweise alt, was insbesondere im Gesundheits- und Pflegebereich hohe Kosten verursachen wird. Durch eine markante Erhöhung der Kinder- und Ausbildungszulagen sowie die Einführung einer Geburtenzulage, was im Gegenzug zu einer allgemeinen Steuer senkung massgeblich durch die Unternehmen zu finanzieren wäre (Modell Kanton Waadt), muss mittel- bis langfristig eine Verjüngung der Bevölkerung angestrebt werden. Kurzfristig sind durch die Förderung von vergleichsweise preisgünstigem Wohnraum (Unterstützung von Wohnbaugenossenschaften, die Wohnraum zur Kostenteile anbieten) Anreize zu schaffen, damit Mittelstandsfamilien mit Kindern in unseren Kanton ziehen.

Sechstens: Integration: Ergänzend bedarf es starker Anstrengungen, um

die hier ansässige Bevölkerung mit ausländischen Wurzeln besser in die Mitte von Gesellschaft und Kultur, den Arbeitsmarkt sowie die Aus- und Weiterbildung zu bringen.

Siebtens: Umbau der Energieversorgung und Digitalisierung: Durch konsequentes Setzen auf neue erneuerbare Energiequellen (Wind-, Solarenergie, Erdwärme usw.) entstehen neue Arbeitsplätze. Zudem müssen, auf der Schwelle zum Eintritt ins Zeitalter der Digitalisierung, rasch Mittel für Forschung und Entwicklung zur Verfügung gestellt werden, ansonsten es andere tun, und ein riesiges Potenzial an Wertschöpfung und Arbeit an uns vorbeirauscht. Die Ansiedlung zum Beispiel eines ETH-Institutes – in Neuhausen am Rheinfluss – für digitalen Nahverkehr wäre ein grosser Entwicklungsschritt.

Fazit: Es ist an der Zeit, dass der Regierungsrat einen grossen runden Tisch initiiert, wie er den Kanton bereits in den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts vom Fleck gebracht hat. Allzu lange sollte er nicht mehr warten! Wir sind bereit.

Für die SP/JUSO-Fraktion
des Kantonsrates:
Matthias Freivogel, Schaffhausen

Kolumne



Heute schon ein Buch geschrieben?

Morgen beginnt die Frankfurter Buchmesse. Und da sich so viele Menschen gern als Schriftsteller betätigen, hier noch ein paar Geschichten, die unbedingt geschrieben werden sollten.

«Der kleine Hai Nimmersatt»: Ein kleiner Weisser Hai wird im Rhy ausgesetzt. Aus lauter Einsamkeit kaut er verzweifelt an einem Weidling, und alle denken – der Biber war's. Bis der kleine Hai immer grösser und grösser wird ...

«Urs und Ursula auf dem Dorfe»: Eine Fledermausforscherin kettet sich aus Protest an die Windräder am Randen. Ein junger Polizist soll sie abführen. Während die Rotorblätter über ihnen unermüdlich kreisen, schauen sich die beiden in die Augen, und es macht – Zoom!

«Don Chaote»: Am Anfang steht ein junger, ambitionierter Koch, der für den Schaffhauser Gaumen nur das Beste will. Also bestellt er viele Flaschen köstlichsten tibetischen Bieres, gebraut aus den kristallklaren Wassern des Himalaja. Noch so viel sei verraten: Dieser Roman hat kein Happy End... (mcg)

Ausgehtipp

► Dienstag, 10. Oktober



Gehört zum Stadtbild

Der Wochenmarkt gehört eigentlich zum selbstverständlichen Stadtbild von Schaffhausen, doch wann waren Sie das letzte Mal auf dem Markt? Früchte, Gemüse, Brot, Käse und gar Fisch können hier von regionalen Anbietern gekauft werden und lassen die Herzen aller Gourmetfreunde höher schlagen. Ebenfalls gibt es einen farbenfrohen Blumen- und Pflanzenhandel für alle Freunde der Botanik. Heute könnte es wieder einmal Zeit sein, den traditionellen Markt erneut bewusst wahrzunehmen und seine Einkäufe bei den freundlichen Händlern zu tätigen.

Anlass: «Schaffhauser Wochenmarkt»
Ort: Schaffhausen, untere Vordergasse
Zeit: 7 bis 11 Uhr

Frage der Woche

Haben Sie schon ein Buch des diesjährigen Literaturnobelpreisträgers, Kazuo Ishiguro, gelesen?

So funktioniert es: Melden Sie sich auf www.shn.ch an, und nehmen Sie an der Umfrage teil.